

Zwischen Macho und Softie

Der „Böhmer-Mann“ ist eine dritte Form, Männlichkeit zu leben und sich ohne Duckmäusertum und Jasagerei selbst gegen Despoten zu behaupten

In der Affäre um das satirische „Schmähgedicht“ Jan Böhmermanns auf den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan gibt es auf den ersten Blick nur Verlierer. Böhmermann ist zwar in Rekordzeit zu einer „Größe“ geworden, doch übermannt von den ungeheuren Auswirkungen seiner Tirade ist er abgetaucht, steht unter Polizeischutz.



Der Psychologe Stephan Grünewald, geb. 1960, ist Gründer und Geschäftsführer des rheingold Instituts in Köln für qualitative Markt- und Medienanalysen.

Auch Böhmermanns Sender, das ZDF, ist durch das Löschen des Beitrages in eine missliche Lage geraten. Es mutet schon seltsam an, wenn die Öffentlich-Rechtlichen etwas bereits Veröffentlichtes der Öffentlichkeit vorenthalten. Zumal jeder den Beitrag innerhalb

» Warum bezieht Erdogan Böhmermanns maßlos überzogene Beleidigungen so umstandslos auf sich, dass er sich davon persönlich angesprochen fühlt?

von Sekunden aus anderen Kanälen wieder hervorgoogeln kann. Aber auch Erdogan, der sich als der Erniedrigte und Beleidigte geriert und gegen Böhmermann geklagt hat, verliert durch die Affäre. Er bestätigt das Bild des despotischen Führers, der sich über die Pressefreiheit stellt.

Psychologisch betrachtet, muss man fragen, warum Erdogan die maßlos überzogenen Beleidigungen so umstandslos auf sich bezieht, dass er sich persönlich angesprochen fühlt. Normalerweise schaffen Karikaturen eine verblüffende Wiedererkennbarkeit, indem sie die charakteristischen Züge einer Person zuspitzen. Erdogan bietet gewiss reichlich Stoff

für solch eine Zuspitzung. Aber Böhmermanns Schmähungen haben nichts von einer Karikatur. Sie sind eine bloße Aneinanderreihung übelster Bosheiten, die in ihrer Impertinenz ebenso wahllos wie austauschbar sind. Böhmer-

Viele Menschen fragen sich, was Deutschland dem entgegensetzen kann. Vor allem weil sich das deutsche Männlichkeits-Ideal aufgrund unserer historischen Erfahrungen längst vom Macho-Typus verabschiedet hat. Selbstreflexion,

Konsensorientierung, Rücksichtnahme und politische Korrektheit bestimmen hierzulande das moderne Männerbild.

mann wollte damit nach eigenen Worten aufzeigen, was in Deutschland alles nicht erlaubt ist. Sein Text zeichnet gewissermaßen das Zerrbild eines Zerrbilds, das buchstäblich über das vermeintliche Ziel – Erdogan – hinauschießt.

Schließlich mag Angela Merkels einsame Entscheidung, den Weg für eine Strafverfolgung Böhmermanns freizumachen, sachlich vielleicht vertretbar sein. Von ihrer symbolischen Wirkung her ist sie höchst problematisch. Denn plakativ gesagt, überlässt damit die alleinerziehende Mutter Merkel ihren lümmeligen Sohn der Willkür eines bösen Onkels. Statt den Flegel innerfamiliär zur Raison zu bringen, nährt sie den Verdacht, ihn fallenzulassen. Dadurch schürt sie die seit der Flüchtlingskrise aufflackernde heimliche Besorgnis mancher Bürger, dass Mutter Merkel ihre eigenen Kinder weniger liebhat als die fremden.

Auf den zweiten Blick hat die Staatsaffäre Böhmermann aber auch ihre produktiven Seiten. Sie trifft den Nerv des aktuellen deutschen Selbstvergewisserungs-Prozesses. Merkels Losung „Wir schaffen das!“ führt unweigerlich auf die Fragen, wer wir eigentlich sind, wie stark wir wirklich sind und worin unsere Schaffenskraft gründet. Die überbordenden Untergangängste vieler Menschen sind Ausdruck tief sitzender Zweifel an dieser unserer Schaffenskraft. Die Selbstzweifel werden derzeit verstärkt, weil Deutschland umstellt ist von machtvoll-despotischen Gestalten wie Präsident Wladimir Putin in Moskau oder eben Recep Tayyip Erdogan in Ankara.

Tatkräftige Männer sind das, die eine Art Angst-Faszination auslösen. Auf der einen Seite beeindruckt sie durch eine Klarheit und Entschiedenheit, die man mitunter in der deutschen Politik vermisst. Andererseits erschrecken sie durch Skrupellosigkeit und rücksichtslosen Durchsetzungswillen.

Dass der Mann dadurch nicht automatisch zum Duckmäuser und Jasager werden muss, ist ein Verdienst vom Böhmer-Mann. Im Spannungsfeld zwischen Macho und Softie zeigt er einen dritten Weg des Mannseins auf. Der Böhmer-Mann agiert mit den weichen Waffen des Witzes und des Intellekts – wie das tapfere Schneiderlein gegen die Riesen. Gegen scheinbar übermächtige Gegner kann er sich mit Geschick und Wagemut behaupten. Wie David gegen Goliath, auch wenn Davids Schleuder hier einmal als Dreckschleuder zum Einsatz kommt.

Jan Böhmermann rückt in den Blick, dass es gerade in Krisenzeiten besser ist, eine eigene Position zu beziehen, die angreifbar macht, statt sich einfach wegzuducken. Wir können uns nur entwickeln und Probleme lösen, wenn wir eine Auseinandersetzung riskieren, statt wegzusehen oder alles harmonisch wegzulächeln. Wir schaffen das – eben nicht durch martialischen Despotismus und auch nicht durch Gewalt oder Abschottung. Wir schaffen das durch den Willen zur Reflexion, durch Humor und Dialektik, durch Offenheit und die beharrliche Suche nach der besten Lösung. Das ist sicherlich der mühsamere, aber auch der reifere Weg – und auf lange Sicht der erfolgreichere.



Präsident Erdogan Fotos: dpa



Moderator Böhmermann